

3 ELEKTRISCH ZUM TERMIN

Die BWB stellt die ersten zwei elektrisch betriebenen Renault Zoe im Integrationsmanagement in den Dienst.

4 60 JAHRE BWB

Interview mit Peter Melitz, 1. Vorsitzender des Werkstatrates

6 BUDDY BEAR

Die Standorte Ost, Süd und Südwest bekommen eigene Buddy Bären.

8 EIN TAG MIT EINER ...

... Werkstattorientierten Gruppe. Sie bereiten Mitarbeitende aus dem Beschäftigungs- und Förderbereich auf den Arbeitsbereich vor.

11 NEU IM TEAM

Christoph Maaß ist neuer Regionalverantwortlicher für die Region Süd.

12 COCKTAIL-TOASTER

Die BWB fertigt für das Unternehmen kukki Toaster der besonderen Art.

14 PFLANZENBÖRSE LÜBARS

Endlich fand die beliebte Pflanzenbörse in Lübars wieder statt.

16 BESUCH BEI DER BIG SIEMENS

Seit fünf Jahren arbeitet eine Betriebsintegrierte Gruppe bei Siemens in Spandau.

18 SAUBERER KIEZ

Der Beschäftigungs- und Förderbereich Wedding hält den Leopoldplatz sauber.

20 SPECIAL OLYMPICS

Unter dem Motto „Gemeinsam unschlagbar“ fanden die Nationalen Spiele der Special Olympics in diesem Jahr in Berlin statt.

22 MEISTERTITEL VERTEIDIGT

Das Herren-Fußballteam der BWB ist erneut Deutscher Meister.



MEISTERTITEL VERTEIDIGT!

lapidem art

Sind Sie auf der Suche nach neuen Highlights für den Innen- oder Außenbereich?

Mit den Dekosteinen von lapidemART verleihen Sie Ihrem Garten, Balkon oder Badezimmer eine individuelle Note.



Mehr Informationen unter:
www.lapidem-art.de

Jetzt online erhältlich unter:
www.etsy.com/de/shop/imPerfektKunsthafen

imperfekt
KUNSTHAFEN

IBWIB
Berliner Werkstätten für Menschen
mit Behinderung GmbH

ELEKTRISCH ZUM TERMIN

Die BWB treibt die Umstellung ihres Fuhrparks auf Elektromobilität weiter voran.

Seit Juni dieses Jahres können die Kolleginnen und Kollegen des Integrations-Managements der BWB (IMB) mit zwei elektrisch betriebenen Renault Zoe zu ihren Terminen fahren. „Die Batterieleistung der Kleinwagen reicht für innerstädtische Touren vollkommen aus“, sagt Ulrich Hasenauer, Leiter des Fuhrparks der BWB. „Die Resonanz der Kollegen ist durchweg positiv, auch das Laden funktioniert einwandfrei.“

Bereits seit Juli 2021 befindet sich auf dem Gelände der BWB-Nord in der Westhafensstraße eine Wallbox, also eine Schnellladestation für Elektrofahrzeuge. Zwei weitere wurden bei der BWB-Süd und am Standort Ost am Blumberger Damm installiert. Die Kolleginnen und Kollegen, die an den Standorte arbeiten, können dort auch ihre privaten Pkw laden.

Die nächsten vier Wallboxen sind bereits in Planung, unter anderem für die Standorte Goerzallee und Wupperstraße. Beim IMB selbst konnte die BWB leider keine Wallbox installieren, der Vermieter hatte Bedenken. Die Jobcoaches nutzen deshalb öffentliche Ladepunkte. Teilweise laden sie die Wagen auch an kostenlosen Stationen, die einige Kunden der BWB anbieten. „Ikea zum Beispiel, wo wir auch eine Mitarbeiterin haben“, so Hasenauer.

Für die Standorte Ost und Süd hat die BWB elektrisch betriebene Kleintransporter bestellt – zwei Mercedes-Benz eVito –, um die Mitarbeitenden von A nach B fahren zu können. Den Fuhrpark nach und nach auf E-Mobilität umzustellen, ist der BWB ein wichtiges Anliegen: um etwas für den Klimaschutz zu tun, dabei auch Vorbild für andere Werkstätten zu sein und die Betriebskosten zu senken. Denn auch, wenn die Stromkosten derzeit steigen: elektrische Energie zu laden ist weiterhin günstiger, als Sprit zu tanken.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist immer noch eine besondere Zeit – und das nicht nur, weil wir mit großen Schritten auf Weihnachten zugehen. Was die Pandemie allein nicht geschafft hat, wird nun bei wieder steigenden Infektionszahlen und durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine für uns alle greifbar. Unsicherheit, wirtschaftliche Sorgen und Zukunftsängste sind ständige Begleiter in unserem Alltag geworden. Die Entwicklung der Energiepreise hat auch für die BWB Auswirkungen, die wir nur in einer gemeinsamen Anstrengung bewältigen können. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird und deshalb darf der Blick nicht nur auf die Krise und ihre Auswirkungen gerichtet sein.

Es gilt auch in dieser Zeit, Erfolge zu genießen und Positives zu verstärken. Dazu gehören unsere Sportler und die Fußballer im Besonderen sowie die gelebte Inklusion in der BWB.

Und es gilt auch in dieser Zeit, dass wir unseren Blick in die Zukunft richten, denn wir dürfen uns nicht darauf beschränken, die aktuelle Situation zu bewältigen, sondern werden auch die notwendigen organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen fortführen.

Alles das lesen Sie in dieser Ausgabe der BWBaktuell und ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Parallel treffen wir unsere Vorbereitungen für einen (vielleicht) besonderen Winter, über die wir in der nächsten Ausgabe berichten werden.

Bleiben Sie gesund
Herzliche Grüße

Dirk Gerstle
Geschäftsführer

60 JAHRE BWB – INTERVIEW MIT PETER MELITZ

Die BWB feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass sprechen wir in jeder Ausgabe mit einer oder einem Beschäftigten über die eigene Zeit und persönliche Erlebnisse in der BWB. In dieser Ausgabe: Peter Melitz. Der 65-Jährige ist Gründungsmitglied des Werkstattrates und seit 1993 Vorsitzender der Mitarbeitendenvertretung. 2023 geht Peter Melitz in Rente.

Herr Melitz, seit wann arbeiten Sie in der BWB und seit wann sind Sie Vorsitzender des Werkstattrates?

Peter Melitz: Seit dem 5. Januar 1976 bin ich in BWB. Im Werkstattrat bin ich seit seiner Gründung 1987. 1993 wurde ich dann zum 1. Vorsitzenden gewählt.

In welchem Bereich innerhalb der BWB haben Sie vor Ihrer Tätigkeit im Werkstattrat gearbeitet?

Peter Melitz: Da war ich im Bereich Verpackung und Konfektionierung am Standort Nord. Wir haben damals viel für BMW gearbeitet.

Welche markanten Entwicklungen in der BWB haben Sie schon miterlebt?

Peter Melitz: Anfangs wurden die Mitarbeiter mit Behinderung vom Betriebsrat mitvertreten. Erst seit 1987 gibt es hier einen Werkstattrat. Andere Werkstätten haben so was nicht, das ist schon besonders in der BWB. Erst waren wir zu siebt, heute besteht der Werkstattrat aus elf Mitgliedern. Ich bin als Einziger von Anfang an dabei. Zum Betriebsrat und seinem Vorsitzenden Thomas Habermann haben wir aber weiter einen guten Draht.

Eine große Veränderung war die Gründung des Integrations-Managements der BWB (IMB) und die Idee, Mitarbeitende auf einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt und dann sogar auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Ich tausche mich immer wieder mit dem Leiter des IMB, Herrn Handschug, aus. Natürlich unterstütze und berate ich Mitarbeitende, die überlegen, diesen Schritt zu tun. Manchmal kommt es vor, dass sie irgendwann merken, dass das doch nichts für sie ist. Sie wollen lie-

ber wieder zurück in die Werkstatt. Mit ihnen überlege ich dann, was man vielleicht vor Ort an der Situation verbessern könnte oder ob die Werkstatt wirklich die bessere Lösung ist. Es ist gut und wichtig, dass die Leute die Möglichkeit haben, wieder zurück in die Werkstatt zu gehen.

Welche besonderen Erlebnisse verbinden Sie persönlich mit der BWB und dem Werkstattrat?

Peter Melitz: Ich hab hier so viele Entwicklungen miterlebt. Erst gab es das Haus in der Westhafenstraße ja noch gar nicht. In den ersten Monaten, von Januar bis Mai 1976, war ich in der Grüntaler Straße. Seit Juni 1976 bin ich in der Westhafenstraße 4.



Im Laufe der Jahre wurde die BWB dann immer größer. Dadurch hat sich natürlich auch meine Arbeit für den Werkstatttrat verändert. Ich bekam immer mehr zu tun und irgendwann konnte ich meine Arbeit bei der Verpackung und Konfektionierung daneben nicht mehr schaffen. Seitdem konzentriere ich mich voll auf meine Arbeit als Werkstatttrat-Vorsitzender. Ich erinnere mich aber, dass damals der BMW-Chef mit seiner Frau bei uns in der Werkstatt vorbeikam und ganz begeistert war. Er hat dann einen BMW versteigert und das Geld von der Auktion der Werkstatt gespendet.

Besonders ist auch, dass der Werkstatttrat seit 2020 einen großen eigenen Raum in der 6. Etage hat und nicht mehr in einem Glaskasten innerhalb der Werkstatt im 1. Stock sitzt. Da konnten alle reingucken, es war laut und eng und wir konnten nicht vernünftig lüften. Hier haben wir Platz und Ruhe für vertrauliche Gespräche.



Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH



Was machen die BWB und der Werkstatttrat für Sie persönlich aus?

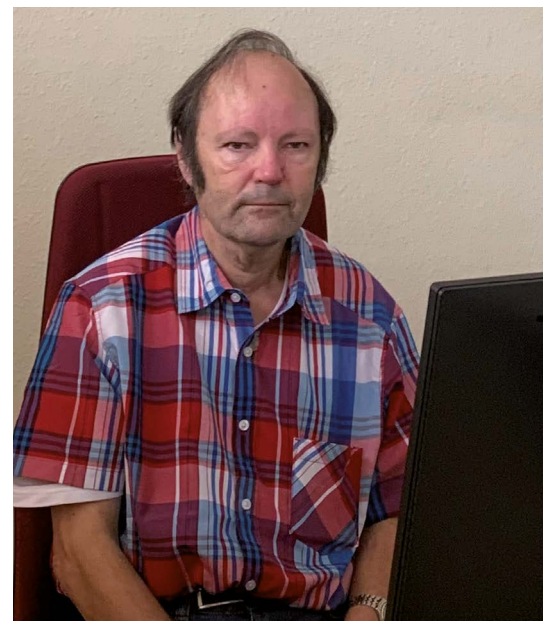
Peter Melitz: Ich mag meine Arbeit als Vorsitzender des Werkstatttrates sehr. Menschen zu helfen, ist genau das, was ich tun will. Die Leute wissen, dass ich immer ein offenes Ohr für sie habe und sie immer zu mir kommen können. In die Arbeit bin ich im Laufe der Jahre richtig reingewachsen. Ich will gar nichts anderes machen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit zwischen Werkstatttrat und BWB-Leitung?

Peter Melitz: Wir treffen uns immer zum Monatsende mit Herrn Gerstle. Vorher schicke ich ihm die Themen, damit er sich vorbereiten kann und wir Antworten bekommen. Wenn er anderer Meinung ist als wir, ist das nicht immer so einfach.

Könnte etwas besser werden in der BWB?

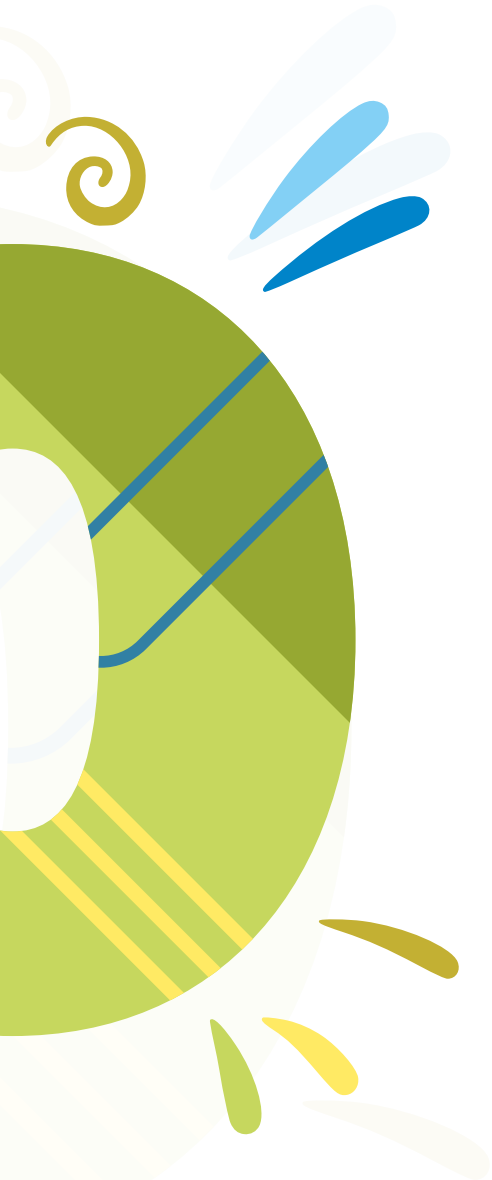
Peter Melitz: Ich finde, manchmal dauert es einfach zu lange, bis Mitarbeitende, die über das IMB in ein Unternehmen gehen, wirklich einen Arbeitsvertrag bekommen. Stattdessen werden ihre Praktika verlängert. Es wäre schön, wenn das schneller ging.



PETER MELITZ, ERSTER VORSITZENDER DES WERKSTATTTRATES DER BWB

Was wünschen Sie der BWB für die Zukunft?

Peter Melitz: Dass sie immer zuverlässige Leute findet, damit hier alles weiter so gut läuft. In der BWB wird gute Arbeit gemacht.



EIN ZEICHEN FÜR TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT

Wer zum BWB Standort Nord in der Westhafenstraße kommt, wird seit 2020 von einem zwei Meter großen Buddy Bären begrüßt. Farbenfrohe Blumen, gestaltet aus dem BWB-Schriftzug, schmücken die ansonsten cremeweiße Figur. Gestaltet hat ihn die Kunstwerkstatt imPerfekt. Nun bekommen auch die Standorte Ost, Süd und Südwest eigene Buddy Bären.

Seit 2002 bevölkern Buddy Bären die Hauptstadt und viele andere Städte, stehen vor Geschäften, Auslandsvertretungen, Unternehmens- und Verbandsgebäuden und zum Beispiel auch im Berliner Hauptbahnhof. Die freundlichen Bären sind zum Symbol für Toleranz, Weltoffenheit und Völkerverständigung geworden. Damit passen sie perfekt zum Selbstverständnis der BWB. Inzwischen sind die Skulpturen in der ganzen Welt vertreten. Unter dem Titel „Die Kunst der Toleranz“ reist die internationale Ausstellung der United Buddy Bears seit über 20 Jahren um die Welt. Mehr als 140 Bären repräsentieren je ein Land der Vereinten Nationen und wurden von dortigen Künstlern gestaltet.

„Die Farben unseres Bären in Nord spiegeln das ganze Spektrum der BWB-eigenen Farbgebung wider“, erläutert Jaqueline Gaumert, Gruppenleiterin im imPerfekt und verantwortlich für die Gestaltung der Skulpturen. Die Farben für die anderen Standorte sind auf die jeweiligen Gebäude abgestimmt. „Ich bin vorab nach Ost, Süd und Südwest gefahren und habe mir die jeweilige Architektur und den zukünftigen Standort der Bären angeschaut.“ Auf dieser Basis hat Gaumert sich die Farben überlegt. „Wichtig ist, dass man die Figur gut sehen kann. Dafür muss sie einen farblichen Kontrast zum Hintergrund bilden.“ So hat der Bär vor dem dunklen Gebäude des Standorts Süd einen weißen Körper und blaue sowie gelbe Blumen, während der Bär für Südwest vor einem hellen Gebäude steht und deshalb einen anthrazitfarbenen Körper hat. Die Blumenmuster sind hier in Ocker, Gelb und Grün gehalten. Der Buddy Bär, der demnächst vor dem Standort Ost im Blumberger Damm stehen wird, bekommt grüne, gelbe, ockerfarbene und blaue Blumen auf einem weißen Körper.



GLEICHES MOTIV, INDIVIDUELLER DREH

Das Motiv ist jeweils gleich, nur je nach Standort horizontal gedreht: Auf der weißen beziehungsweise anthrazitfarbenen Fläche ist der Umriss von Berlin projiziert, die Blumenmuster bilden das Umland. Auf der Berlinkarte selbst markieren unterschiedliche große Punkte die BWB-Standorte, wobei der für den Hauptstandort Nord immer der größte ist. „Der jeweilige Standort befindet sich immer in der Mitte“, erläutert Gaumert. „Dadurch ergibt sich auch die horizontale Drehung des Motivs.“

Die ersten Gestaltungsentwürfe haben Jaqueline Gaumert und ihre Kollegen sowie die Mitarbeitenden aus dem imPerfekt bereits 2019 erstellt und der Geschäftsführung sowie der Marketingabteilung der BWB in mehreren Runden präsentiert. Im letzten Schritt haben sie zwei Meter große Buddy Bären auf fester Pappe zurechtgeschnitten und vors Haus gestellt, so konnten alle Beteiligten einen plastischeren Eindruck bekommen. „Bei den Entwürfen haben wir immer darauf geachtet, was die Mitarbeitenden nachher auch umsetzen können“, sagt Gaumert. Zudem mussten sie einige Vorgaben der Buddy Bär Berlin GmbH einhalten: So sind Logos und Werbebotschaften auf den Skulpturen untersagt, sie sollen schließlich in erster Linie ein Kunstwerk sein. „Deshalb haben wir uns die Idee mit den Blumen überlegt, die aus den Buchstaben BWB beziehungsweise teilweise auch nur aus B's oder nur aus W's bestehen.“ Eine Kollegin hat die Buchstaben dann am Computer grafisch in unterschiedlichen Größen und Formen ausgestaltet. Die einen sind rund, die anderen kreuzförmig und dank der unterschiedlichen Größen und Farben lassen sie sich auch gut übereinander kleben. In der BWB werden die Aufkleber dann aus Autolackfolien hergestellt und vorgestanzt.

Im ersten Schritt werden die Bären aus glasfaserverstärktem Kunststoff und Polyester in der Traktorwerkstatt von BWB-Mitarbeitenden mit Sprühfarben grundiert. Anschließend werden im imPerfekt der Berliner Stadtplan und die Standortpunkte darauf projiziert und eingezeichnet. Erst dann kommen die Blumenmuster drauf. Am Ende wird der Buddy Bär mit wetterfestem Lack besprüht.

„Um die Blumen aufzukleben, braucht es Geduld und Fingerspitzengefühl“, sagt Jaqueline Gaumert. Es dürfen zum Beispiel keine Blasen entstehen. „Vor allem zwei Mitarbeitende machen das richtig gut, sie beherrschen die Komplexität und haben ein gutes Gespür dafür, welches Motiv und welche Farbe an einer bestimmten Stelle gut aussieht.“

Anfangs hätten sie noch oft gefragt, wo sie was hinkleben sollen. „Inzwischen haben sie ihren eigenen Stil entwickelt und gehen ganz selbstbewusst daran.“ Das Ganze sei wie intuitive Malerei, das Ergebnis entstehe bei der Arbeit. „Mal sind die Blumen ganz symmetrisch, dann wieder wild durcheinander, mal einfach, mal doppelt oder sogar dreifach geklebt. Ich finde es toll, welche Ideen unsere Mitarbeitenden haben und mit wie viel Kreativität sie die Buddy Bären gestalten!“



VORBEREITUNG AUF DEN ARBEITSBEREICH

Werkstatorientierte Gruppen bereiten Mitarbeitende aus dem Beschäftigungs- und Förderbereich auf den Arbeitsbereich vor.

Wenn die sieben Mitarbeitenden des Beschäftigungs- und Förderbereichs (BFB) morgens um 7:15 Uhr am BWB-Standort Ost im Blumberger Damm ankommen, gehen sie gleich in die große Halle im Erdgeschoss und gar nicht erst hoch in den Förderbereich. Ihre Tische stehen ganz in der Nähe des Arbeitsbereichs, den sie bei Produktionsaufträgen unterstützen. Die sieben gehören zu einer Werkstatorientierten Gruppe, in der Mitarbeitende aus dem BFB auf den Arbeitsbereich vorbereitet werden.

Erst seit diesem Juni sind sie mit ihren beiden Gruppenleitenden Andrea Meisterfeld und Robert Bittner wieder in der Halle mit der großen halbrunden Fensterfront und direktem Zugang zu Hof und Garten. Ein gutes Jahr, bevor es losging mit der Corona-Pandemie, saßen sie hier schon einmal. Aus Gründen der Produktionsoptimierung brauchte der Arbeitsbereich dann den ganzen Raum für sich und der Förderbereich zog in einen anderen Raum, der sich aber ebenfalls in der Nähe des Arbeitsbereiches be-

fand. „Als wir dann wieder zurück in die Halle konnten, dachten wir, dass wir nun wieder ganz von vorne anfangen und die Mitarbeitenden der Werkstatorientierten Gruppe sich wieder neu an die anderen Arbeitsbedingungen gewöhnen müssen“, erinnert sich Gesine Koher, die Leiterin des BFB. In so einem großen Raum zusammen mit anderen Gruppen zu arbeiten, könne erst mal ein Zuviel an Reizen sein. „Aber die Mitarbeitenden waren gelassener als wir, sie haben sich ganz selbstverständlich auf ihre alten Plätze gesetzt und losgelegt. Ihr Interesse, im Arbeitsbereich mitzuwirken, ist riesig.“ Auch das Zusammenspiel mit den dortigen Kollegen funktioniere sehr gut.

KURZE BESPRECHUNG AM MORGEN, DANN GEHT ES LOS

Die Werkstatorientierte Gruppe beginnt eine Viertelstunde vor den Mitarbeitenden aus dem Arbeitsbereich. So können die Gruppenmitglieder ganz in Ruhe ankommen. Los geht es immer mit einer Morgenbesprechung, bei

der Andrea Meisterfeld und Robert Bittner mit den Mitarbeitenden die Tätigkeiten für den Tag durchgehen. Welche Produktionsaufträge überhaupt erledigt werden müssen und wer was übernehmen kann, besprechen sie immer schon gemeinsam am Vortag. „Zum Arbeitsende setzen wir uns noch mal zusammen“, berichtet Andrea Meisterfeld. „Unsere Mitarbeiterin Kerstin Brotsch will zum Beispiel morgens immer gleich loslegen und es ist gut, wenn sie dann schon genau weiß, was sie tun kann.“ Letztens habe sie sich auf eigene Initiative einfach zwischen zwei Mitarbeitende aus dem Arbeitsbereich gesetzt und ihnen bei der Produktion von EEG-Hauben geholfen. „Dafür hat sie die vierteilige Druckknopf- und Laschenkombination zusammengestanz, an denen die Elektroden für die Messung der Gehirnaktivität befestigt sind. Das ist feinmotorisch wirklich anspruchsvoll.“ Seitdem übernimmt Kerstin Brotsch diese Tätigkeit regelmäßig. Auch Artur Potoczek hat schon an den EEG-Hauben mitgearbeitet. „Anschließend hat er mir genau erklärt, wie man das macht“, sagt Gesine Koher.

DIE WERKSTATTORIENTIERTE GRUPPE



Heute faltet Kerstin Broksch Kartons für die Akkupressurkissen von Shaktimat zusammen. Konzentriert knickt sie die Seitenteile um und streicht mit dem Handballen die Knickkanten fest. Ihre Kollegen fertigen derweil Grillanzünder an. „Sie bestehen aus klein geschnittenen Hölzern aus alten Obstkisten, die ein Obsthändler in Marzahn inzwischen ganz selbstverständlich für uns bereithält“, sagt Meisterfeld. „Im Rahmen unseres sozialraumorientierten Angebotes holen wir diese dann mit einem Plattenwagen aus dem Obstladen ab und befestigen einen großen Spannungsgurt um die Kisten, damit unterwegs nichts herunterfällt.“

Im ersten Schritt baut Artur Potoczek die Kisten auseinander. „Er ist ein richtiger Spezialist dafür“, sagt Gruppenleiter Bittner. Zum Beispiel, wenn es darum geht, die Krampen aus dem Holz zu entfernen – das sind die u-förmig gebogenen Metallnägeln, die die Kisten zusammenhalten. Mit einem Schraubenzieher geht er unter das Mittelstück und zieht es mit Kraft heraus. Anschließend bricht er die Holzteile kraftvoll auseinander, sodass er am Ende Holzstreifen hat. Diese werden dann noch einmal von Artur Potoczek oder den Gruppenleitenden mit einer Hebelschere auf die richtige Breite zugeschnitten. André Schneiderei bringt die Holzstreifen dann auf die richtige Länge. Dafür steckt er einen nach dem anderen in eine Aussparung in einem Stück Holz und schneidet mit einer Säge alles ab, was übersteht. „Ablängen“ heißt das im Fachjargon.

Gabor Pinkwart füllt die gekürzten Holzstreifen dann in einen Pappiring aus klein geschnittenen Toilettenpapierrollen, bis er voll ist. In die Mitte kommt noch ein Docht, der an beiden Seiten herausschaut. Kerstin Broksch und André Schneiderei führen diese Arbeit im Wechsel durch. Letzterer schneidet auch die Dochte auf die richtige Länge von einer Rolle ab. Sie werden dann mit einer sehr langen, dicken Nadel mit einem großen Nadelöhr durch die Mitte der Grillanzünder gezogen. Währenddessen zerkleinert Ayhan Gözübüyük mit einer Zange alte Kerzenreste zu kleinen Wachsstücken. Alte Dochte, manchmal auch Beschichtungen aus Kunststoff und bei Teelichten die Metallteile entfernt er. Die kleingemachten und von Fremdkörpern befreiten Stücke werden anschließend erhitzt und die Grillanzünder komplett in das Wachsbad getunkt.



ANDRÉ SCHNEIDEREIT ARBEITET AM WACHSBAD, GABOR PINKWART FÜLLT PAPPROLLEN MIT HOLZSTREIFEN



NEUES UND DAZWISCHEN ALTBEWÄHRTES

„Es ist immer aufregend für die Mitarbeitenden, etwas Neues zu machen“, weiß Gesine Koher. Um Stress herauszunehmen, beschäftigen sie sich deshalb zwischendurch bewusst mit Sachen, die sie schon kennen: zum Beispiel Mosaik kleben oder Bilder malen, die sich überall im Gebäude wiederfinden. Oder sie bepflanzen und pflegen die Blumenkübel draußen im Garten. Jede Fördergruppe hat einen eigenen davon, in einem wachen Tomaten, in einem anderen Hortensien. Überall verteilt stehen unterschiedlich große Nana-Figuren aus Pappmaché, die ebenfalls der Förderbereich herstellt. Auch auf dem Arbeitstisch steht eine der farbenfrohen Figuren, die angelehnt sind an die Plastiken der französischen Künstlerin Niki de Saint Phalle. Draußen im Garten des Standortes in Marzahn stehen noch weitere liebevoll gearbeitete Figuren, darunter ein Gartenzwerger und eine Prinzessin.

„Werken mit Pappmaché und auch die Mosaiksteine sind eine gute Vorbereitung auf Tätigkeiten des Arbeitsbereichs“, sagt Koher. „Die Mitarbeitenden müssen sehr präzise Arbeiten, brauchen eine gute Hand-Auge-Koordination, Ausdauer und auch Eigenmotivation.“

Es ist Freitag und deshalb endet der Arbeitstag nicht erst um 14:30, sondern bereits um 13 Uhr. Da sieht es um die Tische der Werkstattorientierten Gruppe schon wieder blitzblank aus. Artur Potoczek hat die Holzspäne, die beim Auseinanderbrechen der Obstkisten auf den Boden gefallen sind, zusammengefasst und aufgekehrt. Und auch die anderen Mitarbeitenden haben ihre Arbeitstische aufgeräumt. Der Essensplan für die folgende Woche steht ebenfalls fest. Die wählbaren Gerichte für jeden Tag vorzulesen und das jeweils gewünschte Essen zu notieren, ist die Aufgabe von André Schneider. Er ist derjenige aus der Werkstattorientierten Gruppe, der lesen und schreiben kann.

„Die nächste Station, die wir anstreben, ist der Berufsbildungsbereich der BWB“, sagt BFB-Leiterin Koher. Seit der Umstrukturierung des BBB-Ost im Jahr 2020 sitzt er in der Wolfener Straße. „Vom Blumberger Damm ist es bis dorthin zu Fuß für einige Mitarbeitende zu weit und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu kompliziert. Deshalb haben wir neuerdings einen Sprinter, mit dem wir die Gruppe herüberfahren können“, freut sich Koher. Vor Corona seien einige Mitarbeitende bereits regelmäßig dort gewesen. Ab diesem Herbst wollen sie den BBB wieder einmal in der Woche besuchen. „Dann können sie den Standort und die Mitarbeitenden dort kennenlernen. Im nächsten Jahr sehen wir dann, wer den Schritt in den Berufsbildungs- und schließlich den Arbeitsbereich schaffen könnte.“

KERSTIN BROKSCH AN DER STANZE, ANDRÉ SCHNEIDER BEIM ABHOLEN VON OBSTKISTEN



NEU IM TEAM: CHRISTOPH MAASS

Christoph Maaß ist neuer Regionalverantwortlicher der BWB für die Region Süd. Am 1. Juni hat er seine Arbeit aufgenommen.

Es ist eine Rückkehr in altbekanntes Terrain. „Ich habe mein Berufsleben vor mehr als 30 Jahren in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (Leiter des Förderbereiches) begonnen“, berichtet Christoph Maaß. Danach hat der 55-jährige Familienvater viele Jahre geschäftsführend mehrere Altenpflegeeinrichtungen und anschließend eine Reha-Einrichtung geleitet. „Nun habe ich eine neue übergeordnete Aufgabe gesucht und mir gefiel die Idee, wieder in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu arbeiten.“

Seit 2018 modernisiert die BWB ihre Organisationsstruktur hin zu standortübergreifenden Zuständigkeiten. Drei Regionalverantwortliche kümmern sich um die Standorte in den Gebieten Nord (Khon Hong Ngo), Ost (Jens Hamann) und Süd (Christoph Maaß). Zwei Tage in der Woche ist der neue Regionalverantwortliche am BWB-Standort Süd in der Neuköllner Fontanestraße, drei Tage in Zehlendorf am Standort Südwest in der Goerzallee sowie in der Wupperstraße. „Bisher habe ich vor allem die Stammitarbeitenden der drei Standorte kennengelernt“, berichtet Maaß. „Ich habe ja erst vor wenigen Wochen angefangen und außerdem ist gerade Urlaubszeit.“ Er wolle zunächst ein Gefühl für die Menschen hier bekommen. Vor allem mit den jeweiligen Betriebsleiterinnen und -leitern tausche er sich bereits sehr regelmäßig aus, außerdem mit den beiden anderen Regionalverantwortlichen und der Geschäftsführung. „Künftig werde ich dann vor allem mit den neuen Fachbereichsleitungen zusammenarbeiten.“ Die Ausschreibungen für diese neu geschaffenen Stellen laufen noch.

SOZIALE ANTENNE

Was sind seine Ziele als neuer Regionalverantwortlicher? „Besonders wichtig ist mir, eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Menschen, sowohl Stammpersonal als auch die Mitarbeitenden, sollen gerne in die BWB kommen, sich wohl fühlen an ihrem Arbeitsplatz und Freude an ihrer Tätigkeit haben.“ Bei ihm selbst funktioniert das seit dem ersten Tag.

„Ich wurde hier wirklich sehr herzlich aufgenommen und fühle mich mit den Kolleginnen und Kollegen und auch mit meiner neuen Aufgabe sehr wohl.“

Maaß ist ausgebildeter Heilerziehungspfleger und studierter Heilpädagoge, hat außerdem betriebswirtschaftliche Fortbildungen besucht. Er kennt sich aus mit der Entwicklung neuer Projekte und neuer Strukturen, hat außerdem ein gutes Gespür für Menschen. Seine „soziale Antenne“ nennt Maaß das.

Um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen, setzt er auf eine gute Kommunikation miteinander, darauf, gemeinsam Ziele zu entwickeln. Natürlich brauche all das seine Zeit. „Ich wünsche mir, dass früher oder später alle das Gefühl haben, jederzeit zu mir kommen und mit mir Dinge besprechen zu können.“ Die BWB sei bereits gut aufgestellt. „Mir geht es darum, das zu bewahren und mit Impulsen Entwicklung und Prozesse voranzubringen.“

CHRISTOPH MAASS, REGIONALVERANTWORTLICHER FÜR DIE REGION SÜD



WÄRMEKAMMER FÜR EISKALTE COCKTAILS

Die BWB fertigt an ihren Standorten Nord und Ost für das Unternehmen kukki Toaster der besonderen Art.

Bei den Cocktails des Berliner Start-ups kukki steckt das Eis schon in der Flasche, so sind sie immer schön gekühlt. Um die Cocktails trinken zu können, legt man die tiefgefrorenen Flasche entweder für drei bis vier Minuten ins warme Wasserbad. Oder, und das ist in der Gastronomie eindeutig die bessere Alternative, sie werden für etwa 30 Sekunden in den kukki Toaster gestellt. So oder so wird beim Antauen nur der Cocktail flüssig, das Eis bleibt Eis.

Seit März 2019 produziert die BWB die Toaster für kukki – das junge Unternehmen sitzt übrigens wie die BWB-Südwest im Goerzwerk. „Marcel D'heureuse, der als Einkäufer bei kukki arbeitet, kannte die BWB von seinem vorherigen Arbeitgeber und hat uns kontaktiert, damit wir einen Teil der Produktion übernehmen“, berichtet Khon Hong Ngo, Regionalverantwortlicher Nord bei der BWB. Mit kleineren Baugruppen fing es an. Zunächst wurden die Teile bei kukki selbst fertigmontiert. „Das Start-up stellte aber schnell fest, dass das zu viel Aufwand bedeutet. Seitdem übernehmen wir an den Standorten Nord und Ost die gesamte Produktion.“

Wie so viele Unternehmen bekam auch kukki zwischenzeitlich auf dem Weltmarkt einzelne Bauteile nicht mehr. Auch hier konnte die BWB weiterhelfen: Die Teile aus Aluminium werden nun am Standort Ost mithilfe automatisierter CNC-Werkzeugmaschinen hergestellt. „Auch bei der Endmontage hat die BWB viel fachliches Know-how eingebracht, was kukki dankend angenommen hat. Wir haben zum Beispiel die Fertigungsschritte mitgestaltet und mitoptimiert, um stabile Produktionslinien zu haben und die Arbeiten für unsere Mitarbeitenden so zu gestalten, dass möglichst jede und jeder eingebunden werden kann.“ Während am Blumberger Damm nun Bauteile mit der CNC-Maschine gefräst werden, werden in Nord Unterbaugruppen vormontiert und die Toaster auch fertigmontiert. Anschließend unterziehen die Mitarbeitenden hier die Geräte einer elektrischen Endprüfung nach der Norm DIN VDE-0100 und checken, ob die Toaster einwandfrei funktionieren. Ist alles in Ordnung, verpacken sie die Toaster für den Versand. „Neuerdings prüfen die Mitarbeitenden in Nord außerdem Rückläufer beziehungsweise defekte Geräte, überarbeiten sie und setzen sie wieder instand“, so Ngo. „Auch Langzeitprüfungen finden bei uns statt, um die Langlebigkeit der Toaster zu testen und temperaturbedingte Pausenzeiten zu ermitteln.“



VORAUSSCHAUEND GEPLANT

kukki hat auch während des Corona-Lockdowns die Produktion aufrecht gehalten, obwohl die Hauptabnehmerin von Cocktails und Toaster, die Gastronomie, geschlossen war. Das junge Unternehmen wollte sich schon mal für die Zeit nach dem Lockdown wappnen. „Das hat sich bewährt“, sagt Ngo. „Nach der Öffnung von Großveranstaltungen und Bars ging die Nachfrage steil nach oben und wir fahren seitdem die Produktion auf vollen Touren.“ So sind aus den anfangs rund achthundert Toastern, die die BWB im Jahr montiert hat, inzwischen mehrere Tausend geworden. „Jetzt, Anfang September, haben wir bereits 2.800 Geräte gefertigt.“ Für 2023 sind Stückzahlen von 4.000, für 2024 von 6.000 geplant.

„Um diese Mengen auch materialtechnisch korrekt steuern und die Bereitstellung der Bauteile gewährleisten zu können, arbeiten kukki und die BWB in einem von kukki bereitgestellten ERP-System“, erläutert Ngo. Diese Software erleichtert Vertriebsprozesse und ermöglicht Unternehmen die effiziente Planung sämtlicher Ressourcen, also von Waren, Kapital und Personal. „Auf diese Weise werden Warenflüsse und Materialbestände für beide Seiten übersichtlich dargestellt und Materialbedarfe rechtzeitig sichtbar gemacht.“ Die fortlaufende und durchgehende Produktion sei sowohl für kukki als auch für die BWB ein wichtiger Baustein, um gute und zuverlässige Arbeit sowie ausreichende Stückzahlen zu gewährleisten. „Produktionspausen bedeuten auf beiden Seiten unnötige Kosten und sind für unsere Mitarbeitenden eine unnötige Unterbrechung des lang angelegten Produktionsablaufs.“

Die BWB stimme sich mit kukki laufend ab. „Wir überlegen schon, welche weiteren Dienstleistungen der BWB für das Start-up interessant sein könnten. Zum Beispiel die Kommissionierung der Waren. „In diesem Fall könnte die BWB die Kundenbestellungen direkt aus der Produktion bearbeiten. Die Ware könnte also nach der Fertigstellung auf direktem Weg an die Endverbraucher versendet werden. Das spart Transportkosten und unterstreicht die Nachhaltigkeit, die die BWB dank interner Prozesse zusichern kann und stetig vorantreibt.“



KOMPLEXE TECHNIK STECKT UNTER DEM GEHÄUSE DES TOASTERS

JUNGPFLANZEN UND KRÄUTERLIMO

Am 7. Mai war es endlich so weit: Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause veranstaltete der Kräuterhof Lübars wieder eine Pflanzenbörse.

40 verschiedene Obst- und Gemüsearten, Zierpflanzen und eine große Palette an Kräutern bauen die Gruppenleitenden Claudia Lutz, Katharina Mittmann und Helko Reimann zusammen mit den Mitarbeitenden der BWB auf dem 20.000 Quadratmeter großen Kräuterhof im Berliner Norden an.

Alles nach biologischen Richtlinien und ohne Kunstdünger. Im hofeigenen Laden gibt es die frisch geernteten Produkte, selbst gemachte Konfitüren, Chutneys und Tees, hofeigene Eier, Blumensträuße, Lavendelbeutel und Topfpflanzen. Den verkaufsstärksten Tag im Jahr hat der Kräuterhof zur Pflanzenbörse, die normalerweise jedes Jahr stattfindet. „Da fahren wir das größtmögliche Sortiment an Jungpflanzen, Stauden, Sommerblumen und Kräutern auf“, erzählt Claudia Lutz. Vor allem Gemüsejungpflanzen seien dann immer sehr gefragt.



„Außerdem bewirten wir die Besucherinnen und Besucher immer mit Kaffee und Kuchen, frisch gebackenem Kräuterbrot und selbst gemachter Kräutерlimonade.“ Der Andrang am 7. Mai war groß und die Stimmung ausgezeichnet. Die Menschen kamen nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern aus ganz unterschiedlichen Bezirken Berlins. „Sonst haben wir ja zu Zeiten geöffnet, an denen viele Leute selbst arbeiten. Deshalb findet unsere Pflanzenbörse immer bewusst an einem Samstag statt“, erzählt Lutz.

Auch die Mitarbeitenden haben es sehr genossen, wieder so viele Besucherinnen und Besucher auf dem Hof zu haben. „Einige von ihnen haben an dem Tag richtig mitgearbeitet, andere kamen einfach so vorbei.“

Auch das Wetter hat an dem Tag mitgespielt. „Wir hatten großes Glück. Die Sonne schien und es war weder zu heiß noch zu kühl.“ So saßen viele Gäste noch bis weit in den Nachmittag auf dem Hof und haben die Atmosphäre genossen.

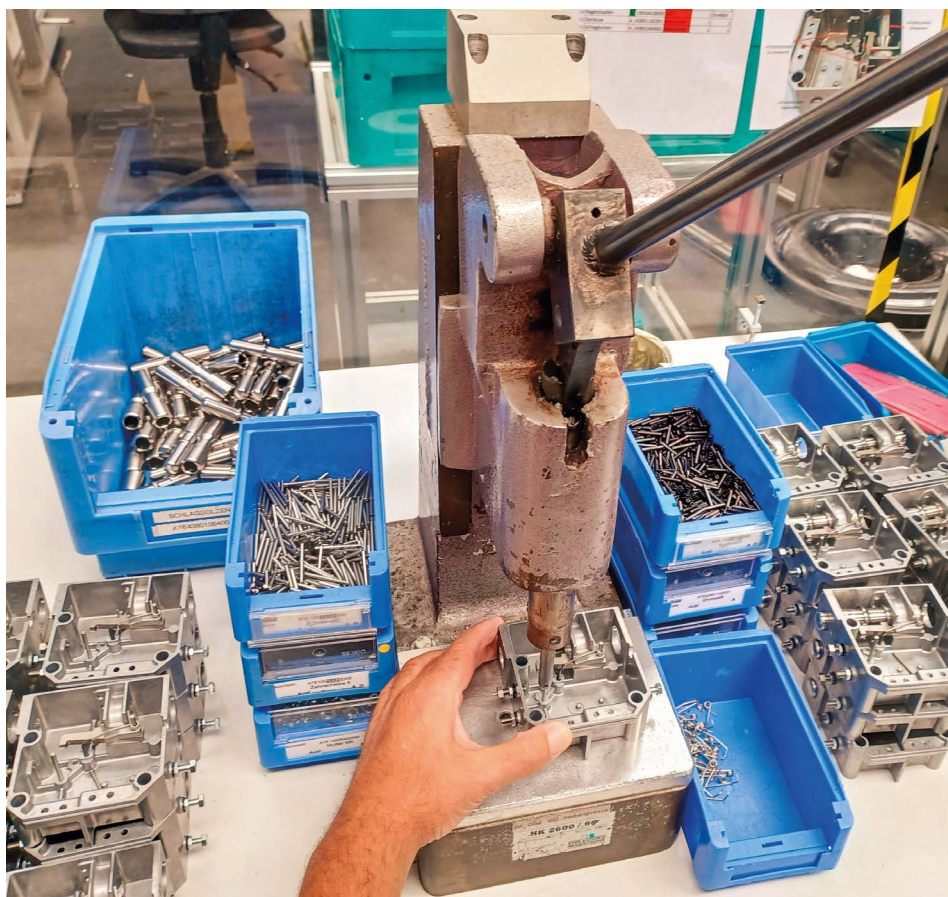


VOR ORT IM SCHALTWERK

Seit fünf Jahren arbeitet eine Betriebsintegrierte Gruppe der BWB bei Siemens in Spandau. Ein Besuch.

„Wenn das Produkt nicht zu uns kommen kann, kommen wir eben zum Produkt.“ Dieser Satz fasst die Gründungsidee der Betriebsintegrierten Gruppe (BiG) bei Siemens ganz gut zusammen. Seit September 2018 kommen Mitarbeitende der BWB tagtäglich ins Siemens-Werk an der Nonnendammallee im östlichen Spandau. „Die BWB hat schon vorher Aufträge für das Unternehmen bearbeitet, zum Beispiel Frontplatten für Schaltanlagen zusammengebaut. Allerdings in den Werkstätten“, erinnert sich Kai Seeger, von Anfang an Gruppenleiter der BiG. Als Siemens die BWB mit weiteren Baugruppen beauftragen wollte – darunter solchen, die nicht außerhalb des Werks montiert werden dürfen –, entstand die Idee mit der BiG. Jens Jannasch, Leiter der BiGs in der BWB, stellte Siemens damals die Idee vor und stieß auf offene Ohren.

Fünf Mitarbeitende der BWB haben 2018 bei Siemens angefangen, drei von ihnen sind heute noch dabei. Eine ist zurück in die Werkstatt gegangen. „Ein anderer hat einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz bei Siemens bekommen“, sagt Seeger. „Dass das Unternehmen unseren Mitarbeitenden diese Möglichkeit zur Weiterentwicklung bietet, ist einfach klasse und keineswegs selbstverständlich.“ Inzwischen ist die BiG auf zwölf gewachsen, neun Männer und drei Frauen arbeiten nun in Halle 3c, in der sich alles um Mittelspannungs-Systeme dreht und unter anderem Schaltanlagen für Industrieanlagen produziert werden. Betreten nur mit Sicherheitsschuhen. 6.000 Quadratmeter misst die Halle, die vor genau 100 Jahren gebaut wurde. Überall stehen Regale mit verschiedenen Einzelteilen, dazwischen wie Inseln die Tische der verschiedenen Arbeitsbereiche. In den Gängen auf den Böden ist klar markiert, wo Fußgänger entlanglaufen dürfen und wo Transportfahrzeuge wie Hubwagen oder Ameisen unterwegs sind.



VAKUUMSCHALTER, KABELBÄUME, STOSSDÄMPFER

Zu den Aufgaben der zwölf BiGler gehört zum Beispiel das Vormontieren von Baugruppen für Vakuumschalter, die bei einer Havarie den Stromkreislauf sofort mechanisch unterbrechen. Für alle Baugruppen hat Gruppenleiter Seeger Bildtafeln erstellt, die die benötigten Bauteile und die Bauanleitungen zeigen. „Bei Bedarf können die Mitarbeitenden da noch mal nachschauen, inzwischen beherrschen sie die Arbeitsschritte aber auch so.“ Außerdem bereiten die Mitarbeitenden Kabelbäume vor: Sie bekleben Stecker mit den richtigen Beschriftungen, setzen Kappen auf, montieren Microtaster und verbinden diese mit den dazugehörigen Kabelbäumen, fixieren Kabel mit Kabelbindern.

Pro Tag werden 120 solcher Kabelbäume gebraucht. In Spitzenzeiten können es auch schon mal 250 werden. „Dann werden wir von Siemens-Leute unterstützt, so viele können wir alleine gar nicht schaffen.“ Auch für die Vormontage unterschiedlicher Stoßdämpfer ist die BiG zuständig. Dafür bauen die Mitarbeitenden Kolben, Dichtungsringe, Gummischeiben und Ringe für den Zylinder zusammen, im Jahr etwa 20.000 Stück. Anschließend werden die vorgearbeiteten Teile in einer von Siemens entwickelten vollautomatischen Maschine zu fertigen Stoßdämpfern montiert. Die Anlage steht gleich hinter dem Arbeitsbereich der BiG unter einem Plexiglasgehäuse und die Mitarbeitenden können dem Roboterarm beim Befüllen der Stoßdämpfer mit Flüssigkeit zusehen.

Die BiG stellt auch sogenannte Beipacks zusammen: Das sind feste Sortimente von Schrauben, Unterlegscheiben und sonstigen Kleinteilen, die für die Montage vor Ort in verschiedenen Varianten benötigt werden. „Der größte Beipack hat 350 Teile“, so Seeger. Eine weitere Aufgabe ist das Nachfüllen von Material. Ein- bis zweimal am Tag prüfen die BiG-Mitarbeitenden, ob Kollegen von Siemens leere Kisten oben in die Regale gestellt haben, und füllen das entsprechende Material auf. „Allein in unserer Abteilung gibt es mehr als 350 verschiedene Baugruppen, über 30 Lagerplätze und 30 Anlieferstellen. Da müssen die Mitarbeitenden schon sehr genau wissen, wo sie was finden. Und sie müssen auf die exakte Materialnummer schauen, denn viele Teile unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum voneinander.“ Um sich die Arbeit etwas zu erleichtern, haben sie sich für die Bauteile, die sie ständig raussuchen müssen, kleine Pufferlager für die Normteile in der Nähe ihres Arbeitsbereichs angelegt.

GUTES MITEINANDER

Die Mitarbeitenden von Siemens wissen, dass sie auf die BiGler bauen können. „Wenn beispielsweise dringend eine Qualitätskontrolle nötig ist, springen wir schon mal ein und übernehmen das. Siemens weiß, in welche hoher Qualität unsere Leute arbeiten!“, sagt Gruppenleiter Seeger. Und wenn Monteure von Siemens mal bestimmte Bauteile früher als geplant benötigen, gehen sie direkt auf Mitarbeitenden der BiG zu und bitten sie um Hilfe. „Wir überlegen dann, was wir möglicherweise vorziehen können“, sagt Seeger. „Unsere Leute sind da sehr flexibel und die Zusammenarbeit mit den Kollegen von Siemens funktioniert so wunderbar, dass wir ihnen gerne einen Gefallen tun, wenn es uns möglich ist.“ Siemens sei ein toller Arbeitgeber. „Unsere Mitarbeitenden fühlen sich hier sehr wohl und genießen alle Vorteile wie die Siemens-Kollegen.“ Auf dem weitläufigen Werksgelände gibt ein modernes Fitnesscenter, mehrere Kantinen und ein Café mit großzügigem Innenhof. „Mit unseren Hausausweisen können wir all das nutzen.“ Auf dem großen Außengelände verteilt stehen Bänke und Stühle, zwischen zwei Bäumen baumelt sogar eine Hängematte. Es gibt Tischtennisplatten, Kicker und eine Boulebahn.

In diesem Jahr hat sich Siemens für den Berliner Inklusionspreis beworben. Das Land Berlin vergibt ihn seit 2003 an Berliner Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Menschen mit Behinderung vorbildlich ausbilden oder beschäftigen. Die Preisverleihung findet am 9. Dezember statt.



FINGERFERTIGKEIT UND KONZENTRATION IST GEFRAGT IN DER BIG SIEMENS



SAUBERER KIEZ

Der Beschäftigungs- und Förderbereich Wedding hält im Auftrag von BSR und Bezirksamt Mitte den Leopoldplatz sauber. Und nicht nur den.

Zigarettenkippen, leere Getränkepackungen, alte Taschentücher – auf dem breiten Bürgersteig vor dem Gebäude in der Weddinger Ruheplatzstraße, in dem unter anderem der Beschäftigungs- und Förderbereich (BFB) der BWB sitzt, hat sich immer so einiges angesammelt. Vor allem für die Kita im Erdgeschoss war das kein schöner Anblick. „Anfang des Jahres haben wir die Kita-Leitung gefragt, ob wir für sie den Bürgersteig und auch den Kita-Garten im Hof sauber halten und pflegen sollen“, berichtet BFB-Leiterin Gesine Koher. Die Kita war sofort angetan von der Idee.

„So sind wir auf die Straße gekommen.“ Beim Bürgersteig vor dem Haus blieb es nicht, die Mitarbeitenden des BFB kümmerten sich bald auch um den Müll in den umliegenden Straßen. Nachbarn, Ladenbesitzer und Passanten freuen sich seitdem über saubere Gehwege und bedanken sich immer wieder bei den BFBlern. „Einige Obst- und Gemüsehändler schenken ihnen regelmäßig Äpfel und anderes

Obst“, freut sich Thomas Flessenkemper, der die Gruppe zusammen mit Celine Bobic leitet.

EIN PLATZ FÜR ALLE

Als die BFB-Mitarbeitenden Ende März wieder mal mit ihren gelben Warnwesten und Mülltüten unterwegs waren, fielen sie auch Ulrike Demel vom Bezirksamt Mitte auf. Sie war gerade mit Bezirksverordneten auf dem nahen Leopoldplatz unterwegs, um ihnen das „Integriertes Handlungskonzept Leopoldplatz“ zu zeigen. Die Initiative des Bezirksamts Mitte hat das Ziel, gemeinsam einen Platz für alle zu gestalten und keine Nutzergruppe auszuschließen. So gibt es auf dem „Leo“ seit einigen Jahren nicht nur Aufenthaltsbereiche und zwei Spielplätze, sondern auch eine mobile Anlaufstelle des Drogenhilfe-Vereins Fixpunkt.

Die Delegation hat die Gruppe des BFB damals angesprochen und gefragt, ob sie im Auftrag von Bezirk und BSR auch den Leopoldplatz sauber halten würden. Bei einem Treffen der BWB mit Ulrike Demel von Bezirksamt und

Chantal Soy von der BSR wurden die Details besprochen. „Zum Beispiel entsorgen unsere Leute keine Spritzen und andere Drogenutensilien, dafür hat der Fixpunkt ein eigenes Team“, erläutert Gruppenleiter Flessenkemper. „Außerdem haben wir die klare Regelung, dass niemand etwas mit den Händen aufhebt.“

Nach einer Einarbeitung durch die BSR und ausgestattet mit Besen, Greifzangen, Handschuhen und speziellen Müllbeuteln der Berliner Straßenreinigung sowie einer sogenannten Westfälischen Hofkarre, die dank Alugestell und festem Stoffbezug besonders leicht ist, sind die sieben BFB-Mitarbeitenden der Outdoor-Hausmeistergruppe nun seit dem Frühjahr fast täglich für jeweils etwa eineinhalb Stunden auf dem Leopoldplatz unterwegs. Auch um die Kirche herum, wo der Wind regelmäßig Müll hinweht, sorgen sie für Sauberkeit. „Wir sind bei Wind und Wetter unterwegs“, sagt Flessenkemper. „Nur an extrem heißen Tagen oder bei besonders schlechtem Wetter nicht.“ Die BSR sei ein toller Kooperationspart-

FAST TÄGLICH DREHT DAS TEAM SEINE RUNDE



ner. „Wenn ein Müllwagen vorbeifährt, grüßen die BSRLer unsere Mitarbeitenden schon von Weitem.“ Geplant ist auch eine Begehung auf einem BSR-Hof und das Vorführen eines Müllwagens. „Die positive Resonanz, zum Beispiel auch von Eltern, die mit ihren Kindern auf dem Spielplatz sind, tut unseren Mitarbeitenden unheimlich gut. Sie spüren, wie sinnvoll und wertvoll ihre Arbeit ist“, betont Gesine Koher. „Und sie genießen es, draußen zu sein und am Sozialleben teilzuhaben, anstatt immer nur drinnen in den Räumen des BFB zu sitzen.“

NEUE PERSPEKTIVEN

Der Reinigungseinsatz ist auch ein Ersatz für den interkulturellen Nachbarschaftsgarten Himmelbeet auf der gegenüberliegenden Straßenseite, in dem verschiedene Gruppen aus dem BFB in den letzten Jahren tatkräftig und mit großer Begeisterung mitgeholfen haben. Das Himmelbeet musste jedoch wegziehen und einer neuen Bebauung Platz machen. Hier soll ein integratives Sportzentrum entstehen. „Vielleicht ergibt sich dann ja eine neue Zusammenarbeit“, sagt Gesine Koher.

Wenn die Corona-Pandemie irgendwann hoffentlich vorbei ist, wollen die BFB-Mitarbeitenden auch wieder den Kontakt zum Berufsbildungsbereich (BBB) der BWB am Standort Nord aufnehmen. Vor Corona gab es diese Zusammenarbeit bereits, eine Mitarbeiterin stand kurz vor der Überleitung. „Geplant ist, einmal in der Woche mit der BFB-Gruppe dorthin zu fahren“, so Koher. Das Ziel ist klar: Die Überleitung in den BBB.



DER SPASS BEI DER ARBEIT KOMMT NICHT ZU KURZ



GOLDREGEN BEI DEN SPECIAL OLYMPICS

Unter dem Motto „Gemeinsam unschlagbar“ fanden die Nationalen Spiele der Special Olympics in diesem Jahr in Berlin statt.

Vom 19. bis 24. Juni 2022 gingen circa 4.500 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung auf Medaillenjagd. Auch 30 Athletinnen und Athleten der BWB waren mit dabei: in den Sportarten Leichtathletik, Tischtennis, Kraftdreikampf und Fußball. Und das sehr erfolgreich: Sie holten insgesamt 28 Goldmedaillen, fünf Silbermedaillen und fünf Bronzemedaillen.

DIE BWB-FUSSBALLER NACH DEM ERFOLGREICHEN KAMPF IM FAIREN AUSTAUSCH MIT DEM GEGNER



STEFFI FRIESE UND BIANKA GIPPNER (TISCHTENNIS)



Wie schon bei früheren Special Olympics glänzten die beiden Athleten Sergej Ebert aus der BWB-Ost und Kai Krüger aus der BWB-Nord erneut im Kraftdreikampf. Beide holten viermal Gold. Kraftdreikämpfer Tobias Schmidt war in Berlin ebenfalls erfolgreich dabei und gewann drei Goldmedaillen. Die Herren-Fußballmannschaft der BWB zeigte erneut Höchstleistungen und holte Gold. Das Team blieb im gesamten Turnier ungeschlagen und kassierte nur einen einzigen Gegentreffer.

Auch beim Tischtennis und in der Leichtathletik holten die Sportlerinnen und Sportler der BWB jede Menge Medaillen. Alle Teilnehmenden kamen am 24. Juni zur offiziellen Abschlussfeier der Nationalen Spiele vor dem Brandenburger Tor zusammen – bei Live-Musik, Showelementen und Feuerwerk.



SPECIAL OLYMPICS
NATIONALE SPIELE
 BERLIN 2022

DIE SPECIAL OLYMPICS

...wurden 1968 von Eunice Kennedy Shriver, der Schwester von US-Präsident John F. Kennedy, gegründet. Es ist inzwischen eine globale Bewegung. Sie nutzt die Kraft des Sports, um Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung Spaß, Anerkennung, Selbstbewusstsein und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei geht es immer um Inklusion durch gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung.



Prominente Zuschauer besuchten in diesem Jahr die Special Olympics: Philipp Lahm, DFB-Ehrenspielführer, Célia Šašić, ehemalige Fußball-Nationalspielerin und aktuelle DFB-Vizepräsidentin, sowie die Fußballer von Hertha BSC und Hertha-Manager Fredi Bobic.

Die Sieger der nationalen Spiele haben sich zugleich für die Special Olympics Weltspiele qualifiziert, die 2023 in Berlin und überhaupt erstmals in Deutschland stattfinden werden. „Wir haben uns schon dafür beworben“, sagt Michael Kürten, Gruppenleiter in der Beruflichen Bildung der BWB-Süd und Trainer der BWB-Fußballer. Dort werden sie auch wieder Philipp Lahm begegnen: Er ist Mitglied im Weltspielekomitee der Special Olympics World Games Berlin 2023.

MEDAILLENGEWINNER IM KRAFT-DREIKAMPF: KAI KRÜGER, TOBIAS SCHMIDT UND SERGEJ EBERT (MITTE) MIT DEM TRAINERTEAM



MEISTERTITEL BRAVOURÖS VERTEIDIGT

Das Herren-Fußballteam der BWB ist erneut Deutscher Meister. Bei der Deutschen Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) vom 5. bis 8. September in Duisburg zeigten sie wieder Höchstleistungen.

Qualifiziert für die Deutsche Meisterschaft hatte sich das Männer-Fußballteam der BWB unter den Trainern Michael Kürten und Frank Drenkow bei der LAG-Fußball-Landesmeisterschaft. Sie fand nach zweijähriger Corona-Pause im Mai erstmals wieder statt. Insgesamt zehn Werkstätten aus Berlin, aufgeteilt in zwei Gruppen, traten gegeneinander an. Die BWB spielte als Titelverteidiger in der vierköpfigen Meisterrunde mit der Union Sozialer Einrichtungen, dem FSD Lwerk Berlin Brandenburg und Mosaik Berlin. Alle drei Gruppenspiele gingen souverän an die BWB.

Bei der Deutschen Meisterschaft der Werkstätten unter dem Motto „Gemeinsam wieder am Ball“ traten insgesamt 14 Männerteams in zwei Gruppen und fünf Frauentteams gegeneinander an. Auch hier gingen die Kicker der BWB als Titelverteidiger an den Start und gewannen bereits zum vierten Mal den Meistertitel – nach 2019, 2014 und 2013. Dieser Erfolg ist umso erfreulicher, als zwei wichtige Spieler in diesem Jahr nicht dabei sein konnten.

TORVERHÄLTNISS VON 34:3 IN DER VORRUNDE

Schon in der Vorrunde am 7. September gewannen die Fußballer der BWB jedes der sechs Spiele. Mit einem äußerst komfortablen Torverhältnis von 34:3 gingen sie in die Hauptrunde. Beim Finale am 8. September spielten sie gegen die Hannoverschen Werkstätten, die die Vorrunde sogar komplett ohne Gegentor gemeistert hatten. Schon in der ersten Halbzeit erzielten die BWB-Kicker einen Treffer. Das Spiel endete schließlich mit 2:0 für die BWB. Das regelmäßige Training und die fünf Tage Trainingslager auf Rügen im August haben sich also gelohnt. „Die mannschaftliche Geschlossenheit während des ganzen Turniers und die taktische Leistung im Endspiel waren einfach großartig“, betont Michael Kürten. „Auf diese Mannschaft kann die BWB wirklich stolz sein.“ Den dritten Platz erspielten sich die Freckenhorster Werkstätten aus Nordrhein-Westfalen, sie setzten sich mit 5:0 gegen WEFA Ahorn aus Bayern durch.

MEDAILLEN AUS DEN HÄNDEN VON OTTO REHHAGEL UND MAREN MEINERT

Die begehrte Meisterplakette des DFB erhielten die BWB-Kicker nicht nur von Ralph-Uwe Schaffert, Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und Vorsitzender der Sepp-Herberger-Stiftung. Sie wurde ihnen auch von Trainerlegende Otto Rehhagel, der zugleich Kuratoriumsmitglied der Sepp-Herberger-Stiftung ist, sowie von der ehemaligen Nationalspielerin und Fußball-Weltmeisterin Maren Meinert übergeben.

Zur Siegerehrung kamen außerdem Martin Berg, Vorstandsvorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM), und Stefan Kiefer, Generalsekretär des Deutschen Behindertensportverbandes. „Die Deutsche Fußball-Meisterschaft war in diesem Jahr ein großes Highlight für die Werkstätten. Nach zwei Jahren Pause wegen der Corona-Pandemie war die Begeisterung bei diesem Turnier noch mehr zu spüren“, so Martin Berg. Und Ralph-Uwe Schaffert vom DFB ergänzt: „Fußball ist für alle da. Das hat dieses wichtige Turnier erneut bewiesen. Wir freuen uns, dass es endlich wieder stattfinden konnte.“



DEUTSCHE MEISTERSCHAFT DER FRAUEN

Im Finale der Frauen besiegten die Hephata Werkstätten Mönchengladbach die Spielgemeinschaft Schleswig-Holstein im Achtmeterschießen mit 2:1. Das Frauen-Fußballteam der BWB war in diesem Jahr nicht dabei.

RALPH-UWE SCHAFFERT UND OTTO REHHAGEL ÜBERREICHEN DIE MEISTERPLAKETTE AN DIE MANNSCHAFT



Foto: Carsten Kobow

SO SEHEN SIEGER AUS: DIE BWB IST DEUTSCHER FUSSBALL-MEISTER DER WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN 2022

Foto: Carsten Kobow



DEUTSCHE MEISTERSCHAFT **FUSSBALL** DER WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

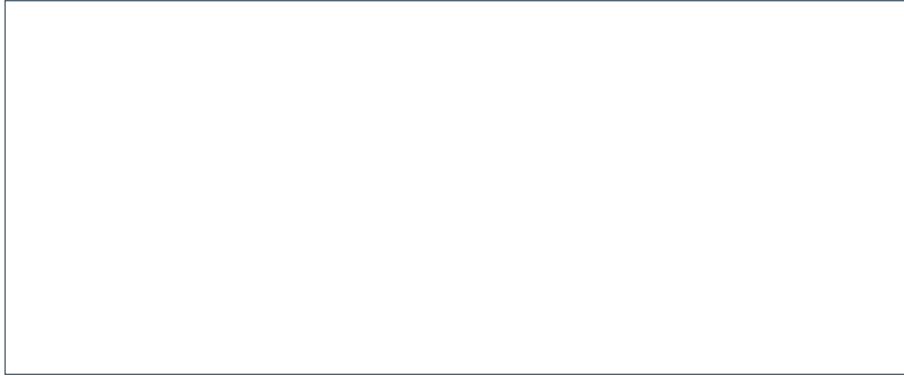
DEUTSCHER FUSSBALL-MEISTER DER WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

2022

DEUTSCHE FUS DER BEH

DEB-STIFTUNG SEPP HERBERGER

BAG WfbM



Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB)
Westhafenstraße 4
13353 Berlin

V.i.S.d.P.: Dirk Gerstle

Redaktion: Kristina Simons, Oliver Schulz, Anke Thomas, Ulrike Arnold, Dirk Gerstle

Fotos: BWB GmbH, Kristina Simons, Oliver Schulz, Carsten Kobow, Envato Elements

Auflage: 4.500 Exemplare

Kontakt:

E-Mail: info@bwb-gmbh.de

Telefon: (030) 390 96-0